

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 86. Donnerstag den 27. März 1817.

M o l i e r e.

Biographisch = litterarisches Bruchstück.

Es war eine Zeit, wo das Trauerspiel der Franzosen nicht vielmehr als eine elende Haupt- und Staatsaction, und ihr Lustspiel bloß Farce, voll niedriger Schwänke und pöbelhafter Possen war. Die Wiederhersteller des guten Geschmacks auf der französischen Bühne waren Moliere und sein Zeitgenosse der große Corneille, jener im Lust- und dieser im Trauerspiel.

Moliere's wahrer Tauf- und Geschlechtsname war: Jean Baptiste Poquelin, und Moliere bloß sein Theatername, unter welchem er sich aber gewissermaßen unsterblich gemacht hat. Er wurde zu Paris im Jahre 1620 geboren, und starb auch daselbst im Jahre 1673. Sein Vater sowohl wie sein Großvater waren beide Tapezierer und zu gleicher Zeit Kammerdiener des Kö-

nigs. Bis in sein vierzehntes Jahr blieb er in dem Hause seines Vaters, wo er eine seinem Herkommen und seinen künftigen Aussichten ganz angemessene Erziehung erhielt. Seine Familie, die ihn schon von Jugend auf zu dem Gewerbe und Amt seines Vaters bestimmt hatte, bekam auch in der That für ihn die Anwartschaft auf dasselbe. Aber die Wünsche des Jünglings waren von den Wünschen seiner Aeltern himmelweit unterschieden. Der junge Poquelin flehte so inständigst und hörte nicht eher mit Bitten auf, bis sein Vater ihm die Erlaubniß erteilte, im Jesuitercollegio von Clermont sich den Wissenschaften zu widmen. Hier war es, wo er mit la Chapelle, Bernier und Cyrano de Bergerac die genaueste Freundschaft schloß. Der berühmte Peter Gassendi war ihr gemeinschaftlicher Lehrer. Schon hatten die schönen Wissenschaften den Geist des Jünglings aufgeklärt; die Vorschriften des Philosophen bildeten seine Beurtheilungs-

kraft. Aus den Unterweisungen dieses großen Mannes schöpfte er die Grundsätze der Regelmäßigkeit, die ihm nachher in den meisten seiner Schriften zum Leitfaden diente.

Die Reise Ludwigs XIII. nach Norbonne im Jahr 1641 unterbrach die Beschäftigungen des wißbegierigen Jünglings, die für ihn um so viel angenehmer waren, da er sich sie selbst gewählt hatte. Sein Vater war zu schwach geworden, und konnte dem Hof nicht mehr folgen. Der Sohn sah sich daher genöthigt seine Stelle zu vertreten, deren Functionen er auch seitdem bis zu dessen Tode vorstand. Endlich kehrte der Hof wieder nach Paris zurück, und nun überließ sich der junge Poquelin ganz wieder seiner alten Lieblingsneigung.

Von der Zeit an, da der Cardinal von Richelieu die dramatische Dichtkunst vorzüglich in seinen Schutz nahm, war der Geschmack an Schauspielen der herrschende in Frankreich geworden. Es entstanden mehrere Privattheater, wo Comödien von jungen Leuten aufgeführt wurden. In eine dieser Gesellschaften, die unter dem Namen: des Illustren Theaters bekannt war, ließ sich unser Poquelin als Mitglied aufnehmen. Bei dieser Gelegenheit veränderte er seinen Namen und nannte sich Moliere. Es geschah theils aus Achtung für seine Väter, die diese Profession mißbilligten, theils auch, um dem Beispiel seiner neuen Name-

raden zu folgen. Hier verband er sich mit der Bejart, einer Dorfskondiantin, deren Tochter er, wie bekannt, nachher heirathete, und errichtete mit ihrer Beihülfe eine eigene Truppe, mit welcher sie nach Lyon gingen. An diesem Orte brachte er sein Lustspiel: den Unbesonnenen zum erstenmal auf's Theater. Dieses Stück wurde mit solchem Beifall aufgenommen, daß es zu mehreren wiederholtemalen gegeben werden mußte; ein Umstand, der einer andern in Lyon befindlichen Schauspielergesellschaft beinahe alle Zuschauer entzog, obgleich das Publikum einmal an sie gewöhnt war, und sie eigentlich ein stehendes Theater für diese Stadt formirte. Einige von diesen Schauspielern gingen sogar zu Moliere über, und folgten ihm nach Beziers, in Languedoc, wo sie vor dem Prinzen von Conti, der daselbst einen Landtag hielt, Komödien aufführen mußten. Dieser Prinz, der Moliere noch aus dem Collegio kannte, und dem die Vorstellungen des Illustren Theaters zu Paris oft manche vergnügte Stunde gemacht hatten, unterhielt sich zu mehreren malen mit ihm auf eine sehr gnädige Weise und mit vieler Herablassung. Der Unbesonnene wurde zu Beziers mit nicht weniger Beifall als zu Lyon aufgenommen. Der verliebte Zwist und die lächerlichen Kostbaren machten gleichfalls ihr Glück; sogar verschiedene Farcen, die Moliere wahrscheinlich

bloß darum unterdrückte, weil er sie seiner für unwürdig hielt, z. B. der verliebte Doctor u. a. m. Stücke, die wegen ihrer Unregelmäßigkeit kaum den Namen eines Lustspiels verdienen, wurden laut beklatscht.

Bei alle dem blieb aber doch Paris jederzeit das Hauptziel seiner Wünsche. Er that verschiedene Reisen dahin; bis es ihm endlich gelang, durch den Herzog von Orleans dem König und der Königin Mutter vorgestellt zu werden. Nachdem er vor beiden sein Probestück abgelegt hatte, erhielt er die Erlaubniß, anfänglich im Wachsaaal des alten Louvre, so wie nachher im Palais royal für eine Zeitlang sein Theater zu eröffnen. Endlich wurden sogar er und seine Truppe förmlich in königliche Dienste genommen. Dies geschah im Jahre 1665, und von diesem Augenblick an wurde der gute Geschmack im Lustspiel der herrschende auf der französischen Bühne.

Außer seinen gedruckten Stücken hat Moliere noch verschiedene Farcen geschrieben, die aber bloß dem Titel nach bekannt sind; als: *Le Docteur amoureux*; *le Docteur pédant*; *les trois Docteurs rivaux*; *le Maître d'Ecole*; *le Médecin volant*; *la Jalousie de Barbouillé*; *Gorgibus dans le sac*; *la Jalousie du Gros-René*; *le fauteur*; *le Grand Benêt de Fils*; *Gros-René petit enfant*; etc. —

Im verliebten Doctor, einem Lustspiel in Prosa und einem Aufzuge, debutirte

Moliere zum erstenmale vor dem König und dem ganzen Hof. Vorher wurde das Trauerspiel *Micomede* von P. Corneille, gegeben. Moliere hielt zwischen beiden Stücken eine Rede, die sehr gut aufgenommen wurde, und der verliebte Doctor erhielt lauten Beifall. In diesem Stück spielte Moliere den Doctor so vortrefflich, daß er dadurch allgemeine Bewunderung auf sich zog, und den König so sehr für sich einnahm, daß dieser Monarch ihm sogleich Befehl ertheilte, mit seiner Truppe in Paris zu bleiben.

(Die Fortsetzung folgt.)

A l l e r l e i.

In Paris wird die Asche Moliere's und Lafontaine's feierlich nach dem Kirchhofe Mont-Louis gebracht, und beiden großen Dichtern sollen öffentliche Denkmäler errichtet werden.

Zu Odessa sind im vorigen Jahre auf 1366 Schiffen und Fahrzeugen für 5 Mill. 406000 Rubel Waaren ausgeführt und nur für 408600 Rubel Waaren eingeführt worden. Unter den angekommenen 846 Seeschiffen waren 407 Russische, 258 Englische, 101 Dösterreichische, 25 Französische, 23 Türkische, 15 Schwedische ic.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Fortsetzung des Verzeichnisses wohlfeiler Bücher,
in Commission der Expedition des Tageblatts.

- | | |
|---|--|
| <p>Schütze, St., Gedanken und Einfälle über Leben und Kunst. 8. 1810. 1 thlr. 8 gr. f. 12 gr.</p> <p>Schwartz, P. W., neue und gründliche Art die Aqua-tinta oder Tuschanier geschwind zu erlernen. 8. mit 7 K. 1805. 1 thlr. f. 10 gr.</p> <p>Thilo, Ludw., Ueber den Ruhm. 8. 1803. 1 thlr. 12 gr. f. 14 gr.</p> <p>Von der Uebereinstimmung der Werke der Dichter mit den Werken der Künstler, nach dem Engl. des Hrn. Spence, von J. Burkhard u. Hoffstätter. 2 Th. m. K. gr. 8. 1773. 1 thlr. 16 gr. f. 16 gr.</p> | <p>Voss, J. H., Mythologische Briefe 2 Th. 8. 1794. 1 thlr. 16 gr. 15 gr.</p> <p>Warnetros, H. E., Entwurf der hebräischen Alterthümer gr. 8. 1794. 1 thlr. 16 gr. f. 18 gr. —</p> <p>Winkelman, J., Versuch einer Allegorie besonders f. d. Kunst 4te 1766. 1 thlr. 4 gr. f. 11 gr.</p> <p>— — Sendschreiben von den Herculansischen Entdeckungen 2c. 4. 1762. 1 thlr. — f. 10 gr.</p> <p>— — Anmerkungen über die Geschichte der Kunst des Alterthums 2 Th. 4. 1767. 1 thlr. 4 gr. f. 11 gr.</p> |
|---|--|

Thorzettel vom 26. März 1817.

<p style="text-align: center;">Grimma'sches Thor.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Hdlsm. Schönenberger von Glarus, im r. Dörsen 5</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Dresdner r. Post 8</p> <p>Auf der Dresdner Diligence: Hr. Hdlsm. Kit- tel von Frankf. a. M., pass durch Halesches Thor. 10</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Cabinets-Secret. Millenet, außer Dienst. von Berlin, in Stadt Berlin 5</p> <p>Die Braunschweiger r. Post 5</p> <p>Hr. v. Kiel, K. Rus. Courier von Petersburg, pass. durch 11</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Hr. Ksm. Dürding von Halle — 12</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Hr. Rittmstr. v. Häppler, in K. Pr. Diensten, von Düben, im Hot. de Bav. 2</p> <p style="text-align: center;">Rannstädter Thor.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Erbgraf zu Stolberg, von Bernigerode, im Hot. de Bav. 8</p>	<p style="text-align: center;">U.</p> <p>Hr. Höpfer, K. Pr. Courier von Frankf. a. M. pass durch 10</p> <p>= Prof. Fromm von Göttingen, im Hot. de Saxe 10</p> <p>Die Hamburger r. Post 11</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Di. Erfurter Post Kutsche 3</p> <p>Die Esler r. Post 6</p> <p>Se. Durchl. Prinz von Hessen, K. Pr. Obrist Lieutn., von Cassel, p. d. 11</p> <p>Fran Maj. v. Keller von Erfurt, p. d. 11</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Hr. Graf Ostro v. Mikorsky, von Warschau, von Paris, im Hot. de Bav. 1</p> <p>Die Jenaische f. Post 1</p> <p>Hr. Lieutn. v. Zeschau, Hr. Lieutn. v. Brause, K. Sächs. Cour. v. der Armee, p. d. 2-</p>
<p>Peters Thor.</p> <p style="text-align: center;">U.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Coburger f. Post 9</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Die Schneeberger f. Post 1</p>	

Druckfehler im gestrigen Stück. S. 333. 2te Sp. 5te Z. lese man statt me y de: we y d e; S. 339. 2te Sp. 4te Z. v. u. statt ent w i c h e n — e n t w e i c h e n.

Thorschluß: ein Viertel auf 8 Uhr.